

Kempten^{Allgäu}

09.08.—02.10.25
im Hofgartensaal
der Residenz
Kempten (Allgäu)

74.
Kunstaussstellung
im Rahmen der
Allgäuer Festwoche 2025



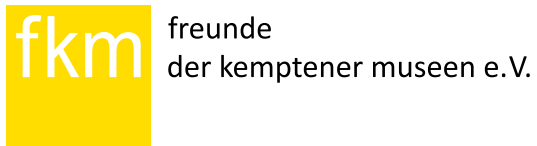


09.08. — 02.10.25
im Hofgartensaal
der Residenz
Kempten (Allgäu)

74.
Kunstaussstellung
im Rahmen der
Allgäuer Festwoche 2025

Veranstalter:
Museen der Stadt
Kempten (Allgäu)

mit freundlicher
Unterstützung von



Inhaltsverzeichnis

5	Grußwort des Juryvorsitzenden und Oberbürgermeisters der Stadt Kempten (Allgäu) Thomas Kiechle
6	Zahlen und Fakten der 74. Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche 2025
8	Grußwort der Vorsitzenden des Berufsverbandes Bildender Künstler Allgäu/Schwaben-Süd e.V. Barbara Wolfart
11	Die Preisträgerinnen und Preisträger
37	Abbildungen der ausgestellten Kunstwerke
103	Verzeichnis der ausgestellten Kunstwerke
106	Die Jury
108	Impressum

„Einmal mehr hat uns auch die unbefangene Art beeindruckt, mit der Kunschtchaffende davon ausgehen, dass Dinge in die Hand genommen und gestaltet werden können: das Bild, die Skulptur – die Zukunft.“ **Thomas Kiechle**

**Grußwort von Thomas Kiechle,
Oberbürgermeister der
Stadt Kempten (Allgäu)
und Juryvorsitzender
der 74. Kunstausstellung**

Unsere Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche, zu der ich Sie herzlich willkommen heiße, jährt sich heuer zum 74. Mal. Über 5.000 Gäste haben uns im vergangenen Jahr bewiesen, dass die Auseinandersetzung mit und das Interesse an Kunst und Kultur ungebrochen ist und weiter wächst. Was wächst und also lebt, muss aber auch vielfältig gepflegt werden. Dass es der Allgäuer Kunstszene an Bewusstsein und Bereitschaft hierfür nicht mangelt, haben uns die 322 Einreichungen in diesem Jahr deutlich gezeigt.

Viele Kunstschaffende haben in diesem Jahr den menschlichen Umgang mit der Natur und Umwelt in ihren Werken thematisiert. Natur und Kultur, Kunst und Umwelt werden nicht als getrennte Bereiche, sondern als ein zusammengehöriges Ganzes verstanden. Das hat uns bei der Sichtung der Einreichungen berührt und nachdenklich gestimmt. Einmal mehr hat uns auch die unbefangene Art beeindruckt, mit der Kunstschaffende davon ausgehen, dass Dinge in die Hand genommen und gestaltet werden können: das Bild, die Skulptur – die Zukunft.

322 Einreichungen von
186 Künstler*innen
7 Jurymitglieder wählten
67 Kunstwerke von
60 Künstler*innen

Die Aufgabe der Jury war es,
aus den eingereichten Werken
eine qualitativ hochwertige
und vielseitige Ausstellung
zusammenzustellen.

Statistik der eingereichten Werke

Anzahl der Teilnehmenden: 186
davon
männliche Kunstschaaffende: 81
weibliche Kunstschaaffende: 104
diverse Kunstschaaffende: –
Künstlerduo: 1

Davon haben 136 Kunst-
schaaffende zwei Werke
eingereicht. 50 Kunst-
schaaffende bewarben sich
mit einem Werk.

25 der Kunstschaaffenden
sind unter 40 Jahren und
somit für den Preis der
Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung
berechtigt (13,4 %).

Gesamtanzahl der eingereichten
Werke: 322
aufgeteilt auf
Malerei: 162
Grafik: 26
Skulptur: 15
Plastik: 36
Fotografie: 38
Video: 3
Bildobjekt: 34
Installation: 8

Vier Werke wurden für
den Außenraum eingereicht.

Statistik der einjuriierten Werke

Anzahl der Kunstschaaffenden: 60
davon
männliche Kunstschaaffende: 26
weibliche Kunstschaaffende: 34
diverse Kunstschaaffende: –
Künstlerduo: –

Davon wurden 5 Kunstschaaffende
mit zwei Werken einjuriiert
und 55 mit einem Werk.

6 der Kunstschaaffenden sind
unter 40 Jahren.

Gesamtzahl der einjuriierten
Werke: 67
aufgeteilt auf
Malerei: 26
Grafik: 9
Skulptur: 3
Plastik: 12
Fotografie: 8
Video: –
Bildobjekt: 4
Installation: 5

Zwei Werke davon werden im
Außenraum gezeigt.

Für die Ermöglichung der 74. Kunstausstellung möchte ich mich bei allen Kunstschaffenden, die ihre Arbeiten eingereicht haben, bedanken. Auch der Jury und dem gesamten Team des Kulturamts möchte ich meinen herzlichen Dank für ihren großen Einsatz aussprechen. Die Würdigung der künstlerischen Arbeiten in dieser Form wäre – wie jedes Jahr – undenkbar ohne das beständige Engagement unserer Sponsoren. Mein besonderer Dank geht daher an Familie Simon für die großzügige Stiftung des Thomas-Dachser-Gedenkpreises genauso wie an die Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung für die Stiftung des Förderpreises. Für die Stiftung des Ausstellungsstipendiums danke ich herzlich der Sparkasse Allgäu. Eine besondere Erwähnung verdient auch die neue Kooperation zwischen unserer Sparkasse und dem Verein der Freunde der kemptener Museen: Seit letztem Jahr ist es möglich, das Werk, das den Publikumspreis bekommen hat, über die Kunstausstellung hinaus in den Räumlichkeiten der Sparkasse zu erleben.

Einen herzlichen Dank dem Verein der Freunde der kemptener Museen für die Stiftung und Verleihung ebenjenes Publikumspreises und die wertvolle Mitarbeit daran, dass wir ein so beteiligungsfreudiges und kunstverständiges Publikum haben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen anregenden Ausstellungsbesuch!

In einer Zeit, in der politische Meldungen die Lesenden und Leser schon am Morgen das Fürchten lehren und in der die Gier nach Macht skrupellos auf Kosten menschlicher Tragödien sich vollzieht, bleiben auch Kunstschaffende von dieser Realität nicht verschont. Auf ihre eigene Weise versuchen sie, diese Realität zu verwandeln – in imaginäre Bilder, Objekte oder Installationen, hinter denen sich Ängste, Kritik und Rebellion verstecken.

Diesmal hat die Jury Arbeiten prämiert, die sich mit genau diesen politischen und zeitkritischen Themen auseinandersetzen – weil sie Machtmissbrauch, die Ausbeutung von Mensch und Natur sowie die Einsamkeit des Einzelnen auf eindringliche Weise in ungewöhnliche „Bilder“ transformiert haben.

Interessant ist dabei, dass es sich überwiegend um jüngere Kunstschaffende handelt. Gerade eine junge Generation wird sich immer mit Widerstand wehren, mobilisiert oppositionelle Kraft und rebelliert mit Energie und Dynamik gegen alles, was in einer Gesellschaft schief läuft. Diese Positionen zeichnen sich durch eine puristische, fast technische Ästhetik aus. Vor allem aber geht es um die Idee der Kunstschaffenden, Gedanken sichtbar und glaubhaft in ein

realistisches Werk zu verwandeln. Mit inhaltlicher Schärfe und konzeptueller Klarheit wurden im Spannungsfeld zwischen Objekt und Installation beeindruckende Werke umgesetzt.

Aber Kunst darf natürlich auch weiterhin „nur“ schön sein, Freude bereiten oder den sie Betrachtenden ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Auch in diesem Sinn gibt es viel zu bestaunen in dieser Kunstpräsentation, die verstärkt auf realistische Stilrichtungen setzt: spielerisch, geheimnisvoll, zart- oder intensivfarbig, grafisch linear, originell oder grotesk, zeichnerisch oder malerisch, hintergründig oder vordergründig idyllisch.

Auch Monumentales erstreckt sich in die Fläche oder ragt bis zum Deckengewölbe. Es ist die Poesie der Kunst, die unseren Alltag verzaubern kann – wie mit einer Wunderkerze oder rosaroten Wolke – und zugleich mit einem Skalpell Illusionen entlarvt und unser soziales Gewissen wachzurütteln versucht.

Nehmen Sie dieses Geschenk an und genießen Sie den offenen Kunstraum als Ort der Begegnung, des Dialogs, der Reflexion und des ästhetischen Erlebens. Danke an alle Menschen, die großzügige Preise gestiftet haben, und an alle, die an dieser Ausstellung mitgewirkt haben.



Blick in die
Kunstaussstellung 2024 |
Foto Sienz

Die Preisträgerinnen und Preisträger

Carolin Breme
lebt und arbeitet
bei Oberstaufen.
Sie ist 1992 in
Bad Godesberg
bei Bonn geboren.

Ausbildung / Studium

2011

Schuljahresarbeit „Möbelbau
aus Schrott“ (Freispiel-Jugend-
preis)

2012

Abitur an der Freien Waldorfschule Bonn

2013

Mappenkurs an der Alanus
Hochschule für Kunst und Ge-
sellschaft bei Bonn

2014—2019

Studium der Kunstpädagogik
an der Kunsthochschule Burg
Giebichenstein, Halle

2017

Auslandssemester an der
„Fakultet for kunst, musikk og
design“ in Bergen, Norwegen

2019

Kunstpädagogik-Diplom

2019—2021

Bio-Dynamische Ausbildung
in Obernai, Frankreich (ein Jahr
Schwerpunkt Tierhaltung,
ein Jahr Schwerpunkt Garten-
bau)

2023—2025

Berufsbegleitende Biografie-
arbeit-Ausbildung

Kunstvermittlungs- projekte

2016

Mitgestaltung des „Garten-
Kunst-Projektes, Marzahn“
sowie künstlerische Begleitung
einer Sommer-Jugendfreizeit

2015

Realisation eines Kunstkurses
in einem Heim für unbegleitete
geflüchtete Jugendliche

Preise /

Auszeichnungen

Förderpreis der
Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung, 2024

Ausstellungen und Kunstprojekte (Auswahl)

2024

73. Kunstausstellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten

2014—2019

jährliche Beteiligung an
der Jahresausstellung
Burg Giebichenstein, Halle

2019

„Querfeldein“, Diplomaus-
stellung mit Auszeichnung,
Burg Giebichenstein, Halle

2017

- „Loading“, Landartsymposium
der Alanus Hochschule,
Steiermark, Österreich
- „Habour“, Gruppenausstellung,
Bergen, Norwegen
- Kunst-am-Bau-Wettbewerb,
Halle Silberhöhe, 2. Platz,
gemeinsam mit Lina Zacher

2016

„go east“, Foto-Radreise
von Berlin nach Halle

Kunstpreis
der Stadt Kempten (Allgäu)
Carolin Breme



„Bremes Werk ist berechtigterweise
sehr kritisch, aber ohne dass die Künstlerin
jemanden gezielt angreift. Es stellt die
richtigen Fragen ...“ aus der Jurybegründung



Carolin Breme

„Felder“

80 × 120 × 60

**Holz, Draht, Folie, Schnur,
Gläser mit eingelegtem Obst
und Gemüse, Audiodatei
mit Kopfhörern
2025**

Begründung der Jury zum Werk von Carolin Breme

Carolin Bremes Arbeit „Felder“ überzeugt sowohl durch ihre ästhetische Klarheit als auch durch den vermittelten Inhalt. Die Installation besteht aus Gewächshäusern, die mit einfachen Materialien – Folien, Schnüren, Holz – sehr treffend nachgebildet sind. Auf hölzernen Displays ruhen sie inmitten von Salz – sowohl in den Gewächshäusern selbst als auch auf dem Boden der Installation. Im Salz auf dem Boden stehen außerdem große Einweckgläser – sie verweisen auf eine andere Zeit. Eine Zeit, in der saisonale Ernte haltbar gemacht wurde, statt ganzjährig erntefrisch verfügbar zu sein.

Die Künstlerin thematisiert die industrielle Landwirtschaft und ihre Folgen: Die Tunnelgewächshäuser, wie sie für den Anbau von Spargel und Erdbeeren genutzt werden, stehen in direktem Zusammenhang mit Bodenversalzung, Wasserknappheit und dem intensiven Düngemitelein-satz.

Bremes Werk ist berechtigterweise sehr kritisch, aber ohne dass die Künstlerin jemanden gezielt angreift. Es stellt die richtigen Fragen: Wie können

Böden geschützt und dennoch genutzt werden? Wie lassen sich Ernährungssicherheit und faire Arbeitsbedingungen miteinander vereinen? Die Audioebene der Arbeit erweitert diese Fragestellungen um eine persönliche Dimension. In kurzen, von der Künstlerin erzählten Geschichten werden Menschen sichtbar, die im Rahmen der Lebensmittelproduktion sonst unsichtbar sind: Erntehelfer*innen, Gastarbeiter*innen und andere soziale Gruppen. Sprachbarrieren, Arbeitsrealitäten und soziale Ungleichheiten treten zutage.

Die Reihung der Gewächshäuser verweist auf die industrielle Skalierung – mit Bezug auf die riesigen Gewächshaus-Landschaften Spaniens, die Europas Obst- und Gemüsebedarf ganzjährig decken und gravierende ökologische Folgen mit sich bringen. Die darin arbeitenden Menschen sind oft sklavenartigen Arbeitsbedingungen ausgesetzt.

„Felder“ ist eine vielschichtige Arbeit, die ihre gesellschaftskritische Dimension nicht vordergründig, sondern in einem stillen Ton entfaltet. Ganz subtil tritt sie nach und nach hervor. Die Überlagerung der verschiedenen inhaltlichen Schichten kennzeichnet dieses höchst ästhetische, gesellschaftskritische und preiswürdige Werk.



Carolin Breme
„Felder“
80 × 120 × 60
Holz, Draht, Folie, Schnur,
Gläser mit eingelegtem Obst
und Gemüse, Audiodatei
mit Kopfhörern | 2025

„Die Inspiration für meine Arbeiten entsteht oft beim Gärtnern. Durch die Tätigkeit inmitten der Pflanzen tauche ich in Bilder und lebendige Prozesse ein. Auch in den zwischenmenschlichen Begegnungen des Alltags erlebe ich eine besondere Poesie. Jeder Mensch hat seine ganz eigene Geschichte, die vielleicht darauf wartet, erzählt und gehört zu werden. Das Schreiben über diese Begegnungen und das künstlerische Arbeiten vertiefen für mich das Gefühl, mit der Welt verbunden zu sein. Die Arbeit ‚Felder‘ zeigt zwei auf Böcken präsentierte Modelle einer Folientunnel-Landschaft. Mittels Salz wurden in den Tunneln Spargel- und Erdbeerbeete nachempfunden – eine Referenz an die Versalzung des Bodens durch Überdüngung und Überwässerung in der konventionellen Landwirtschaft. Unter den Modellen stehen Gläser mit eingeweckten Erdbeeren und Spargel – abgestellte Erinnerungen an eine vergangene Zeit. Zu hören sind Erzählungen von Begegnungen mit Menschen, die anonym hinter unserer Nahrungsmittelproduktion stehen. Frauen, die Opfer patriarchaler und kapitalistischer Strukturen der industriellen Landwirtschaft werden und die im übertragenen Sinne auch für die Ausbeutung der (Mutter) Erde stehen.“

Ildikó Titkó lebt
und arbeitet in
Kempten (Allgäu).
Sie ist 1978 in
Sátoraljaújhely
geboren.

Ausbildung / Studium

2003

Studium an der Ungarischen
Universität der Bildenden
Künste, Budapest
• Schwerpunkt Druckgrafik
• Zweites Staatsexamen als
Kunstlehrerin

2004—2010

Kunstpädagogische Tätigkeit
(Miskolc, Nagykovácsi,
Nyíregyháza, Budapest)

2015

Ausbildung in Grafikdesign

2019

Mitglied im BBK (Berufsver-
band Bildender Künstlerinnen
und Künstler)

2020

Kunst-Kursleitung an der
Kunstschule Kempten

Preise / Auszeichnungen

- Újbuda Patronats Stipendium,
Budapest, 2015
- „Béla Kondor Preis“,
Budapest, 2003
- Kunstpreis Deutsche Telekom,
„Media, Communication and
Man V: Sound-Picture“, 2002

Ausstellungen

2023

- Die Südliche, Sonthofen,
Oberstdorf, Immenstadt
- Die Neuen, Werkblock-
ausstellung des BBK Allgäu/
Schwaben-Süd e.V.,
Kunsthalle Kempten
- „Bruchlinien und Farbbrüche“,
Kunsthaut-Galerie Schwab-
münchen

2022

- Die Südliche, Sonthofen,
Oberstdorf, Immenstadt
- Ausstellungen zum Schäfer-
Kunstpreis, Schwabmünchen
- 71. Kunstausstellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten

2021

- Die Südliche, Sonthofen,
Oberstdorf, Immenstadt
- „So oder so oder so oder so
oder so“, Gesundheitszentrum
Immenstadt

2020

- Die Südliche, Sonthofen,
Oberstdorf, Immenstadt
- Ausstellungen zum Schäfer-
Kunstpreis, Schwabmünchen

2018

- „Menschen kommen
zusammen“, Haus International
Kempten
- 69. Kunstausstellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten

2015

- „Debüt“, Galerie Újbuda,
Budapest

2013

- „Welt der Linien“, Retrospektive
Ausstellung, Orfű, Ungarn

2008

- Grafik-Biennale,
Galerie Miskolc, Ungarn

2004

- „Linolschnitt heute VI.“,
Bietigheim-Bissingen

2003

- „Ungarische Grafik/ La grafica
ungherese“, Finale Ligure, Italien

2000

- Grafik-Biennale,
Galerie Miskolc, Ungarn

Thomas-Dachser-
Gedenkpreis
Ildikó Titkó



„Man möchte die Lücken füllen – doch das Werk verweigert sich. Gerade daraus entsteht ein offener Raum für Assoziationen und der Wunsch, immer alles identifizieren zu wollen, wird fühlbar.“ aus der Jurybegründung



Ildikó Titkó
„Die Tänzerin“
100 x 100
Acryl auf Leinwand
2023

Begründung der Jury zum Werk von Ildikó Titkó

Das eindrucksvolle Gemälde „Die Tänzerin“ bietet Raum für vielfältige Lesarten. Es zeigt eine abstrahierte Figur im Vordergrund, die zeitlos wirkt und in verschiedenen Zeiten auftauchen könnte – von der Antike bis zur Jetztzeit.

Die Frau im Vordergrund ist in ihrer Bewegung mehr gezeichnet als gemalt. Die Malerei wird überzeugend mit Techniken der Zeichnung kombiniert. Das tatsächliche Geschehen im Vordergrund existiert nur skizzenhaft. Alle anderen Figuren im Bild wenden sich ab. Sie befinden sich zwar im selben Raum, kommunizieren jedoch nicht miteinander. Sie tanzt für sich – und bleibt doch Zentrum der vierteiligen Arbeit.

Die Jury interessierte sich auch für den performativen Aspekt des Motivs: Die Figur in Bewegung könnte etwa eine antike Diskuswerferin darstellen – oder eine Porträtistin des digitalen Zeitalters mit dem Smartphone in der Hand.

Spannend ist außerdem die Bewegungssuggestion: Die Figur wird im oberen Bereich doppelt gezeigt, als wäre sie mehransichtig.

Die Leerstelle, das nur Angedeutete, öffnet Raum für Interpretationen. Man möchte das Bild im Kopf zusammensetzen – doch es gelingt nicht, die Dopplungen passen nicht exakt übereinander. Man möchte die Lücken füllen – doch das Werk verweigert sich. Gerade daraus entsteht ein offener Raum für Assoziationen und der Wunsch, immer alles identifizieren zu wollen, wird fühlbar.

Das Gemälde wirft viele Fragen auf – und erlaubt ebenso viele Antworten. Genau das macht seine Stärke und Preiswürdigkeit aus. Die Jury würdigt außerdem die sichtbare Weiterentwicklung der Künstlerin von Ausstellung zu Ausstellung.

„Meine Arbeiten sind geprägt von einer Art ‚Grenzauflösung‘ – sowohl was das Genre betrifft als auch hinsichtlich der verwendeten Techniken. Diese Eigenschaft ist auch in dem nun ausgezeichneten Bild deutlich erkennbar. Ich schaffe figurative Werke, in denen ich mit dem Grad der Abstraktion experimentiere – sei es in der Auflösung oder im Aufbau der Szenerie. Auch ‚Die Tänzerin‘ ist technisch gesehen ein Gemälde, trägt jedoch in ihrer Bildgestaltung Merkmale der Druckgrafik – etwa dadurch, dass ungefärbte, weiße Leinwandflächen ein integraler Bestandteil der Komposition werden. Die Auflösung der Grenzen zeigt sich auch in der Darstellung des Menschen selbst – im Verhältnis von Individuum und Masse, in der Gegenüberstellung von Unterschiedlichkeit und tief verborgenen Gemeinsamkeiten, die in einer Komposition zusammengeführt werden. Mich faszinieren die vielfältigen Charaktere, Körperformen und Bewegungen – und die Persönlichkeiten, die sich darin offenbaren. Ich untersuche leidenschaftlich gern, wie sich Individualitäten zu Gruppen formen, wie sich persönliche Intentionen in kollektiven Dynamiken oder durch die Eigenheiten des Raumes auflösen – und sich schließlich in einem rhythmischen Muster anordnen.

Meine Kompositionen sind Versuche und spielerische Annäherungen, diese menschlichen Geschichten bildnerisch zu fassen. Flecken, Linien und Farben fügen sich zu einer ästhetischen Einheit. Rhythmen und Harmonien entstehen aus einer geheimnisvollen inneren Ordnung. Mit meinen Arbeiten möchte ich ästhetische Freude bereiten – so wie auch ein schöner Tanz die Fantasie des Publikums verzaubern kann. Ich hoffe immer, dass ich die Betrachter*innen mit hineinziehen kann, dass sie sich mit meinen Figuren identifizieren. Es erfüllt mich mit großer Freude, wenn mir jemand sagt, er habe sich selbst in meinen Bildern wiedergefunden.“

Philipp Keidler
lebt und arbeitet
in Halle (Saale).
Er ist 1993 in
Wiggensbach im
Allgäu geboren.

Ausbildung / Studium

2015—2018

Studium der Fächer Kunst
und Biologie auf Lehramt,
Kunsthochschule Burg
Giebichenstein, Halle und
Martin-Luther-Universität,
Halle-Wittenberg

2018—2021

Kunstpädagogik,
Kunsthochschule
Burg Giebichenstein, Halle

2019—2020

Freie Kunst, Villa Arson,
école nationale supérieure
d'art, Nice, Frankreich

2021

Diplom Kunstpädagogik,
Kunsthochschule
Burg Giebichenstein, Halle

Preise / Auszeichnungen

- Graduiertenstipendium
des Landes Sachsen-Anhalt,
2023/2024
- Kickstarter-Projektförderung
Neustart Kultur, Stiftung Kunst-
fonds, 2021
- Preisträger Kunst-am-Bau-
Wettbewerb Rheingold,
Mohnheim (Rhein), 2017

Ausstellungen (Auswahl)

2025

- „Aus der Tiefe in den Raum“,
Blech – Raum für Kunst
Halle e.V.
- „Always change a running
system“, Blech – Raum für
Kunst Halle e.V.
- „Le Jardin“, Galerie b, Stuttgart

2024

- „Fuge“, Necessaire Space,
Wien, Österreich
(mit Svenja Deking)
- „Omlette Detours“, Espace 29
Bordeaux, Frankreich
- „Everyone but Caspar“,
Künstlerhaus Sootbörn,
Hamburg

2023

- „Entdeckung“, Annahalle,
Aachen
- „Reserve sud“, Büro für_,
Halle (Saale)

2021

- „Von Grund auf“, Büro für_,
Halle (Saale)

2020

- „X Ray“, Kunsthalle
am Hamburger Platz, Berlin
- „Vor_Ort“, Burg Galerie,
Halle (Saale)

2019

- „Mikrohabitat“, Gate 1–7,
Flughafen Leipzig/Halle
(mit Philip Kanwischer)
- „Blank“, Numismatisches
Museum Athen, Griechenland

Förderpreis der
Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung
Philipp Keidler



„Die Arbeit lädt dazu ein, eine immersive, intime Begegnung mit dem postindustriellen Zerfall und der (scheinbaren) Idylle von Heimat zu machen.“ **Philipp Keidler über seine Arbeit**



Philipp Keidler
„Aus der Tiefe in den Raum“
297 × 50 × 50
Installation, Soundinstallation /
Beton, Edelstahl, Eichenholz,
PVC, Lautsprecher, Verstärker
2024

Begründung der Jury zum Werk von Philipp Keidler

Philipp Keidler hat in Halle an der Burg Giebichenstein studiert. Dort wurde er auf ein ehemaliges Salzbergwerk aufmerksam, in dem über Jahrzehnte Salz abgebaut wurde – heute dient es der Einlagerung von Abfällen. Abfälle, die zu giftig für die Erdoberfläche wären. In diesem Bergwerk nahm Keidler die Klänge für seine audiovisuelle Arbeit auf. Die Tonaufnahmen transformiert er und schafft auf diese Weise eine klangliche Verbindung zu seiner Heimat, dem Allgäu.

In der 2-Kanal-Soundinstallation kombiniert er maschinelle Sounds mit Geräuschen aus dem Allgäu, außerdem sind Berichte von unterschiedlichen Protagonist*innen rund um das Bergwerk in Halle zu hören: vom Sprecher einer Bürger*innen-Initiative, von einer Anwohnerin und vom Projektleiter der Schachtbau-Firma.

Das zentrale Objekt der Arbeit ist eine skulpturale Säule, die aus dem Boden herauszuwachsen scheint – ein Stethoskop, das in die Erde hineinhört. Die Skulptur stellt ähnlich wie ein Schornstein eine Verbindung vom Boden in die Höhe her und macht das eigentlich Unsichtbare hörbar.

Das Werk thematisiert den Umgang des Menschen mit der Natur, den Verbrauch und die Rückführung von Ressourcen – und stellt dabei die Frage, was unser Lebensstil der Erde antut und wie sensibel wir auf ihre Reaktionen hören: Der Mensch holt zunächst Bodenschätze hervor, um dann später denselben Raum mit Müll zu füllen – ein Kreislauf, der das industrielle Zeitalter ebenso betrifft wie unsere unmittelbare Lebenswelt.

Im wörtlichen wie übertragenen Sinne ist „Aus der Tiefe in den Raum“ eine doppelbödige und tiefgründige Arbeit, die Müllentsorgung und Allgäu-Idylle in einen komplexen Zusammenhang stellt.

Wie der Künstler die komplexen Fragestellungen in eine reduzierte und präzise formale Ästhetik bringt, macht dieses Werk absolut preiswürdig.

„Meinen künstlerischen Arbeiten liegt häufig eine wissenschaftliche Herangehensweise zugrunde. Die Recherche gibt mir Inspiration, mich künstlerisch forschend Prozessen anzunähern und diese in einen neuen Kontext zu setzen. Mit Fotografien, Plastiken, Tonaufnahmen und Texten schaffe ich Beziehungen zwischen einzelnen Themen und bewege mich damit stets zwischen einem Spannungsfeld von Authentizität und Fiktion. Ausgangspunkt für die Arbeit ‚Aus der Tiefe in den Raum‘ ist die alte Kalihalde Teutschenthal bei Halle (Saale). Die seltsam idyllische Natur der Industriebrache mit dem weißen Berg im Hintergrund erinnert mich an meine Heimat, die Allgäuer Alpen. In der weiteren Beschäftigung mit dem Ort erfuhr ich, dass die untertägigen Hohlräume des ehemaligen Salzbergwerks von der Firma GTS mit hochgiftigen Abfällen, wie Industrieschlacken, verfüllt werden. Die GTS erwarb den Stollen von der Treuhand, um ihn im Versatzverfahren bergmännisch zu sichern. Der Versatz soll Gebirgsstürze mit Erdbeben an der Tagesoberfläche verhindern. Die GTS ist seit 2008 Tochtergesellschaft eines im Allgäu ansässigen Bau- und Deponieunternehmens, welches nach dem Kauf den Versatz im Bergwerk auf über 200.000 Tonnen Industrieabfälle jährlich steigerte. ‚Aus der Tiefe in

den Raum‘ zeigt die Überlagerungen von Idylle und Dystopie. Die schlichte Oberfläche der Objekte aus Bau- und Rohstoffen wird gebrochen von Geräuschen, mittels Geophon abgehört aus den Tiefen des Stollens und der Allgäuer Täler. Die geschichteten Klänge machen das Unsichtbare hörbar und schaffen einen Zugang zum Bergbau in 700 Metern Tiefe. Die Arbeit lädt dazu ein, eine immersive, intime Begegnung mit dem postindustriellen Zerfall und der (scheinbaren) Idylle von Heimat zu machen. Die Unsicherheit bleibt, was vertraut und was befremdlich ist.“

Florence Bühr
wurde 1978 in
Kempten (Allgäu)
geboren. Sie lebt
in München und
Portugal.

Ausbildung / Studium

2000—2006

Studium der Medienkunst an
der Akademie der Bildenden
Künste München

2003—2004

Stipendium, Staatliche
Hochschule für Gestaltung
Karlsruhe

Preise / Auszeichnungen

- Förderpreis für Junge Kunst
der Stadt Füssen 2017
- Förderpreis der Dr.-Rudolf-
Zorn-Stiftung, 2011
- Katalogförderung des baye-
rischen Staatsministeriums
für Wissenschaft, Forschung
und Kunst und der LfA Förder-
bank Bayern im Rahmen der
Debütantenausstellung des
BBK Allgäu/Schwaben-Süd e.V.,
2009

Ausstellungen

2024

- „Heimat. Eine Suche“,
Kunsthaut Kaufbeuren
- 73. Kunstaustellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten
- Ziegelwerk, Erkheim

2023

Ostallgäuer Kunstaustellung,
Künstlerhaus Marktoberdorf

2019

Ostallgäuer Kunstaustellung,
Künstlerhaus Marktoberdorf

2018

Aktuelle Kunst im Museum,
Museum der Stadt Füssen

2017

- Aktuelle Kunst im Museum,
Museum der Stadt Füssen
- Blickfang, Jahresausstellung
im Kunsthaut Kaufbeuren
- „Filter“, Kunsthalle Kempten

2015

„Map Mind Memory“,
Galerie der Künstler München

2014

- „3+3“, MEWO Kunsthalle,
Memmingen
- „Kulturwelten in unserer
Region“, Schongau
- Schwäbische Künstler in Irsee
- 32. Ostallgäuer Kunst-
ausstellung, Künstlerhaus
Marktoberdorf
- Aktuelle Kunst im Museum,
Museum der Stadt Füssen

2013

- Salon für Kultur und
Kommunikation, Clemensstr. 9,
München
- Aktuelle Kunst im Museum,
Museum der Stadt Füssen
- „Neubeginn U6“, Galerie U6,
Memmingen

2012

- Goethe-Institut, München
- „Highlights im Abseits“,
10 Jahre Künstlerhaus
Marktoberdorf
- Schwäbische Künstler
in Irsee
- AABER AWARD, Kulturpreis
für junge Kunst, München
- „Junge Kunst auf der Meile“,
Memmingen
- 63. Kunstaustellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten
- 31. Ostallgäuer Kunst-
ausstellung, Künstlerhaus
Marktoberdorf

2011

- Schwäbische Künstler
in Irsee
- Restaurant Etage Zwo,
München
- 62. Kunstaustellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten
- „beLICHTet“, Hofgartensaal,
Kempten
- Jahresausstellung Allgäuer
Künstler

2010

- „OAL-OA-KE“, Allgäuer
Künstler im Künstlerhaus Ulm
- Schwäbische Künstler
in Irsee
- Junge Kunst zum 10-jährigen
Notariatsjubiläum,
Notariat Erber-Faller-Voran,
Memmingen
- 61. Kunstaustellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten
- 30. Ostallgäuer Kunst-
ausstellung, Künstlerhaus
Marktoberdorf
- „Zeitgleich – Zeitzeichen
2010: Art & Dialog“, Kunsthalle
Kempten
- Jahresausstellung Allgäuer
Künstler

2009

- Debütantenausstellung des
BBK Allgäu/Schwaben-Süd e.V.,
Kunsthalle Kempten
- Finanzamt, Kaufbeuren
- Schwäbische Künstler
in Irsee
- 60. Kunstaustellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten
- Jahresausstellung Allgäuer
Künstler

2008

- 59. Kunstaustellung im
Rahmen der Allgäuer
Festwoche, Kempten
- 30. Ostallgäuer Kunst-
ausstellung, Künstlerhaus
Marktoberdorf

2007

- 29. Ostallgäuer Kunst-
ausstellung, Künstlerhaus
Marktoberdorf
- 59. Große Schwäbische
Kunstaustellung, Augsburg

2006

- „TurnTurnTurn“, Gruppen-
ausstellung der Klasse Klaus
vom Bruch, München
- 28. Ostallgäuer Kunst-
ausstellung, Künstlerhaus
Marktoberdorf

2004

- 56. Große Schwäbische
Kunstaustellung, Augsburg

Ausstellungsstipendium
der Sparkasse Allgäu
Florence Bühr



„Ich denke, in unserem schnell gewordenen Leben fehlt uns das Stehenbleiben, Verweilen. Genau hinsehen; tiefer hineinsehen.“ Florence Bühr über ihre Arbeit



Florence Bühr
„Pillars II“
80 x 70
Foto-Druck auf Alu-Dibond
2025

Begründung der Jury zum Werk von Florence Bühr

Florence Bührs Fotografie „Pillars II“ zeigt eine Aufnahme eines Holzpavillons am Strand unter einem bewölkten Himmel. Durch ein semi-transparentes Textil am Ende des Gebäudes entsteht eine zweite Bildebene, die den Blick auf den dahinterliegenden Strand lenkt. Innen- und Außenraum beginnen zu verschmelzen, auch gekennzeichnet durch den Sand, der auch im Innenraum ist. Sonnenlicht dringt durch das Dach und erzeugt Schatten; eine Pflanze ragt seitlich ins Rauminnere – die Natur scheint sich den menschlichen Raum langsam wieder anzueignen.

Gleichzeitig stellt die Fotografie die Frage: Was ist real, was Projektion? Die Rückwand verdeckt die reale Situation – den Blick auf den Strand. Und ist es ein Strandpavillon oder eine verlassene Lagerhalle? Zeigt das Bild eine sommerliche Idylle – oder projizieren wir sie nur hinein? Die Fotografie verweigert die klassische Postkartenästhetik und schafft ein Gefühl von Ausgeschlossenheit. In dieser Ambivalenz liegt ihr Reiz.

Auch der Aspekt der Zeitlichkeit schwingt mit. Der Pavillon wirkt verlassen – vielleicht vor der Saison, vielleicht dauerhaft ungenutzt. Die Szenerie bleibt offen, wird zur Projektionsfläche.

Visuell überzeugt die Fotografie durch ihre subtile Farbigkeit und ihre Komposition: Die hölzernen Bodenbretter spiegeln sich in den Balken der Decke, die in Wassertönen erscheinen und sich nach hinten verdunkeln. Der stringente Aufbau des Bildes, die formale Strenge und die großartige Komposition, die die Künstlerin gesehen und mit ihrer analogen Mittelformat-Kamera aufgenommen hat, überzeugen.

In früheren Werkphasen arbeitete Florence Bühr mit fotografischen Montagen. Heute findet sie das Montierte im Motiv selbst. Damit entwickelt sie ihre fotografische Praxis konsequent weiter. Die Jury würdigt diese präzise und vielschichtige Arbeit mit dem Ausstellungsstipendium der Sparkasse Allgäu – und dem Wunsch, mehr Werke der Künstlerin zu sehen.

„Als ‚Pillars II‘ entstand, war der Himmel blau-schwarz und das Meer grau. Der Strand menschenleer. Das grüne Schattennetz verdeckt den Horizont, verschleiert den Blick, nimmt ihm das Liebliche, aber nicht die Kraft. Ich kann meinen Blick nicht abwenden, ich muss den Moment für mich festhalten, um ihn zu bewahren, auf dem Papier und in mir. Als ich meine Mittelformatkamera kaufte, gab es noch keine sozialen Medien, aber schon digitale Kameras. Doch ihre Bilder verloren all ihre Tiefe und Kraft, sobald man hineinzoomte.

Jetzt verstärken Instagram und Co. den Kontrast zwischen analoger Fotografie und digitaler ‚Perfektion‘ noch mehr, auch was den Arbeitsprozess betrifft. Analoge Fotografie ist zeitaufwendig, teuer und fordert Geduld. Nur zwölf Bilder passen auf einen Mittelformatfilm. Jede Aufnahme will gut überlegt sein. Oft liegen meine belichteten Filme monatelang in meinem Kühlschrank, damit sie nicht nachschwärzen. Ich gehe nicht gezielt zu meinen Motiven, sie sind plötzlich da, wenn ich unterwegs bin. Oder auch nicht. Viele Momente sind an mir vorbeigegangen: Die Kamera nicht dabei, ein schreiendes Kind im Auto, keine Möglichkeit anzuhalten. Meine Bilder zeigen jene

Momente, in denen ich anhalten und innehalten konnte. Meer, Sand, Staub, Ziegel, Beton. Felsen, Holz, Ruinen, Verfall, alte Schichten, neue Schichten – Strukturen geformt von Zeit. In all diesen Gegensätzen sehe ich Schönheit – auch im Belanglosen, Schäbigen, Hässlichen. Ob Natur oder Stadt. Es ist Teil des Ganzen. Ich denke, in unserem schnell gewordenen Leben fehlt uns das Stehenbleiben, Verweilen. Genau hinsehen; tiefer hineinsehen. Der Strom aus der Steckdose, das Wasser aus dem Hahn, die Wärme aus der Heizung. Wir wissen gar nicht mehr, woher alles kommt. Irgendwo ist immer eine andere Seite, sind Leitungen, Server, Rohre, pumpt, brennt, fließt etwas; irgendwo ist das Analoge, das RAW-File, das Echte. Das ist es, was ich suche, was ich sehen möchte; es ist das, was mich berührt.“



Blick in die
Kunstaussstellung 2024 |
Foto Sienz

Abbildungen der ausgestellten Kunstwerke



Heidrun Bauer
„Roter Ibis I und Roter Ibis II“
je 40 × 40
Acryl auf Leinwand
2024



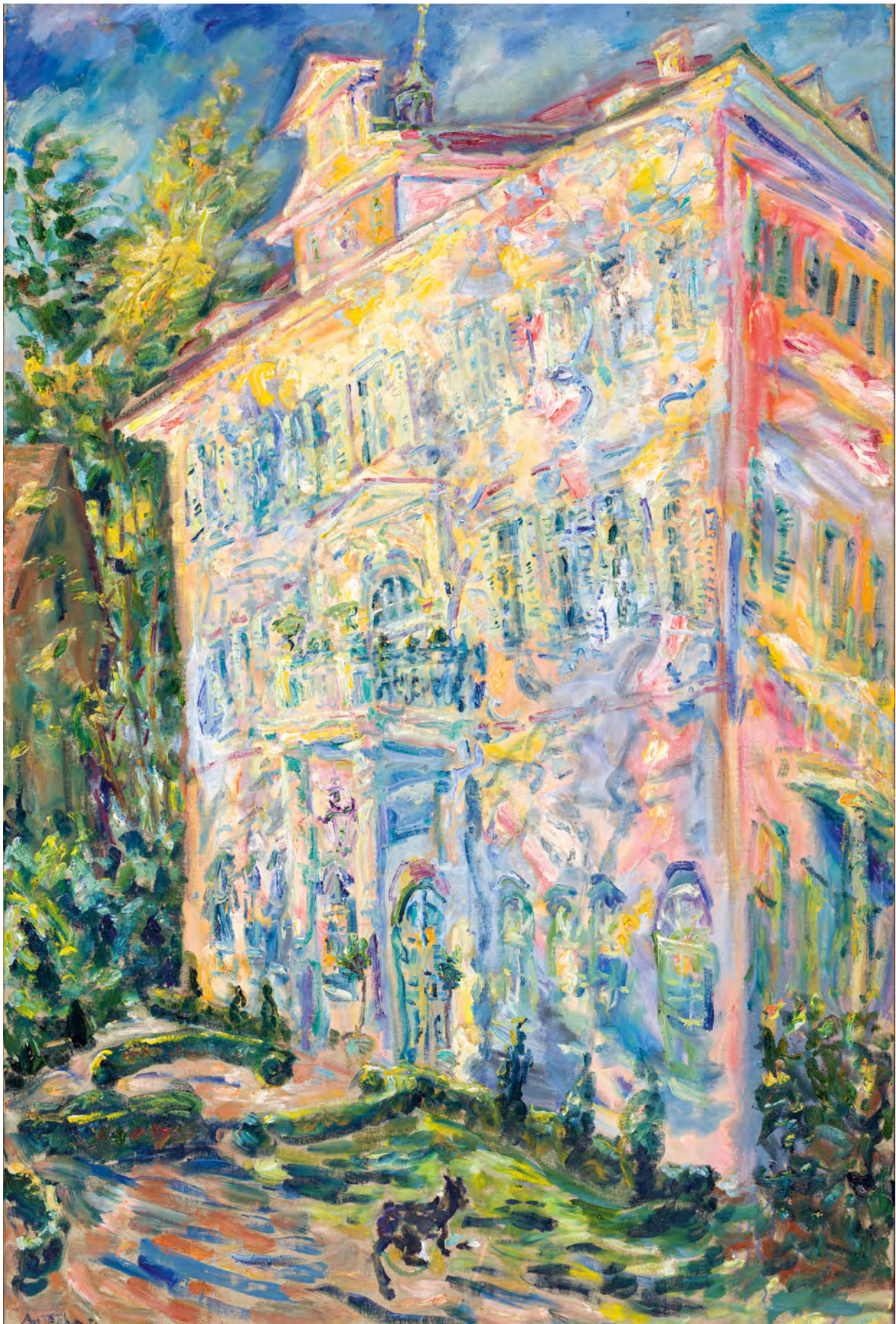
Winfried Becker
„Sektionierte Teilaufrichtung“
114 × 115 × 250
Betonguss, Stahl, Stahlseil
2025



Ragela Bertoldo
„Timeless“
120 x 90 x 4
Fotografie
2025



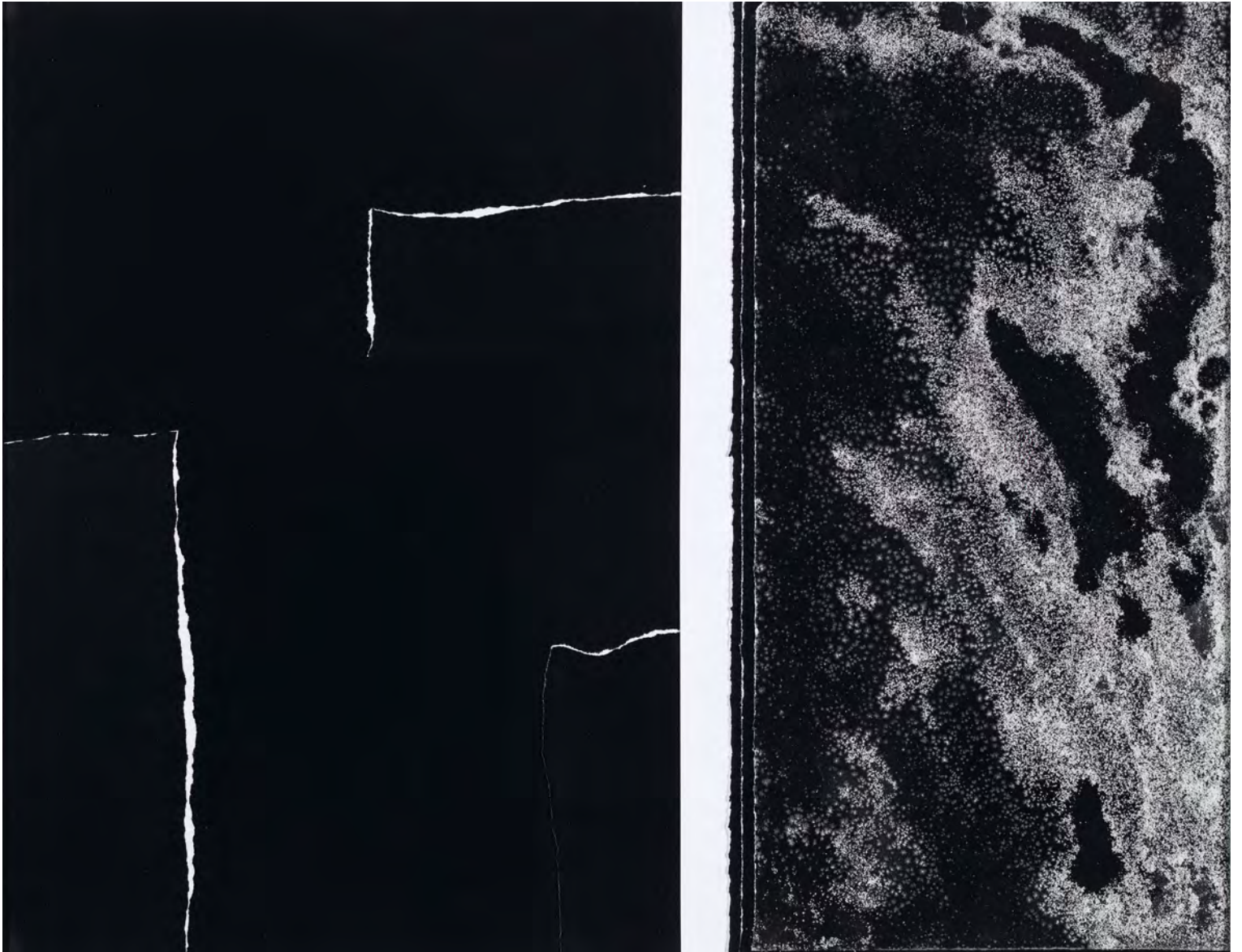
Manuela Beyer-Bunk
„pfirsich blüten fluss“
12 x 20
Künstlerbuch, Fotografien,
Gedicht | 2025



Angelika Böhm-Silberhorn
„Morgenlicht auf
altem Brauereischloß“
180 x 120 x 2,5
Öl auf Leinwand
2025



Renate Bühr
„Korabs Badehaus“
100 x 100
Öl/Collage auf Leinwand
2025



Yvonne Dienstbeck
„Ein Spalt Hoffnung“
55 × 80
Velourspapier, Salz
2024



Brigitte Dorn
„Das Leben schaukeln“
150 × 100 × 3
reine Pigmentfarben
auf Acrylbasis
2025



Ekaterina Dronova
„Nachmittag“
120 × 180
Öl auf Leinwand
2023



Isolde Egger
„All inclusive“
46 × 25 × 23
Paperclay, 2-fach
gebrannt und glasiert
2025



Kathrin Ganser

„passing“

90 x 60 x 3

Fotografie, FineArt-Print
auf Hahnemühle Baryta

2022



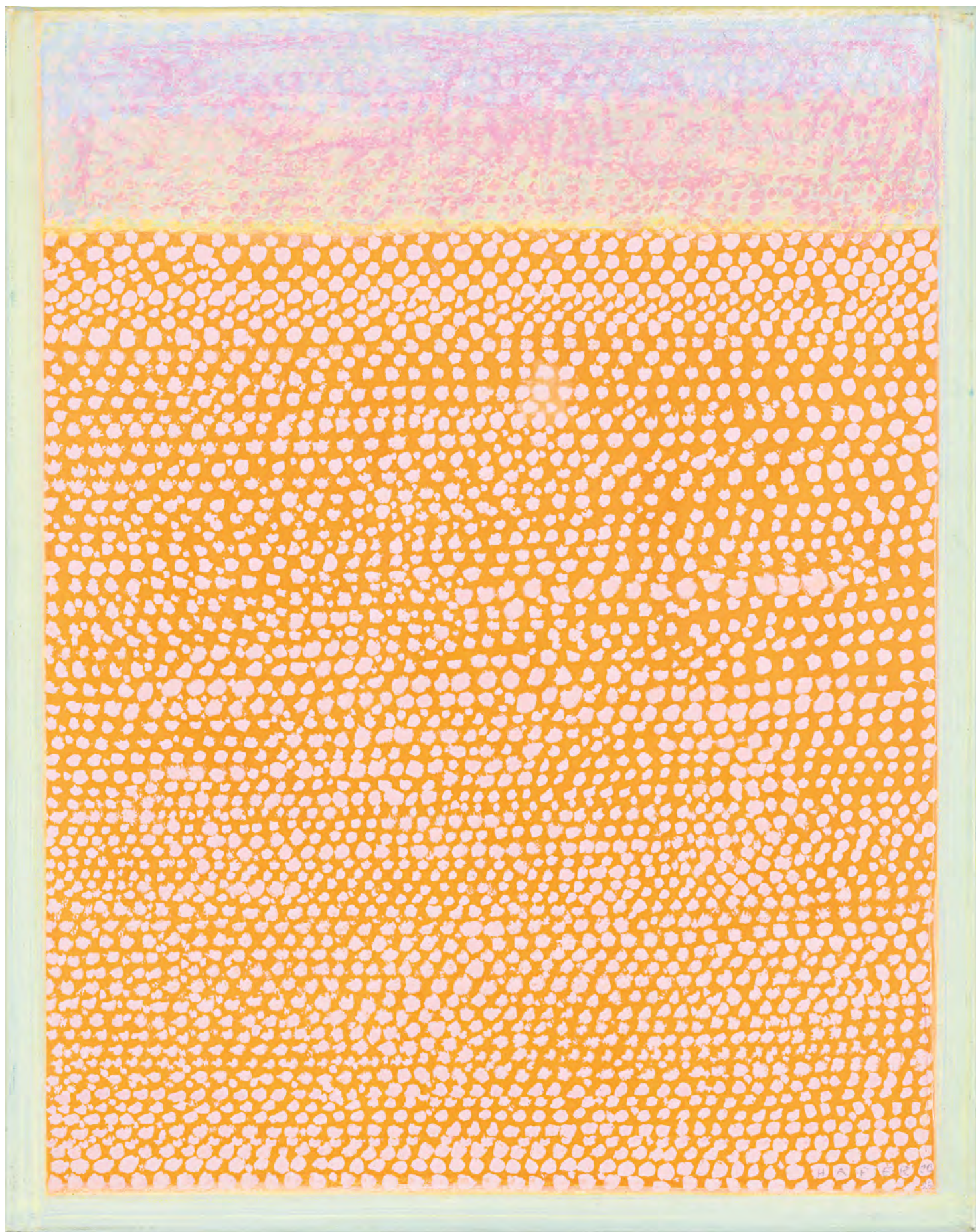
Alto Gmelch
„Macht Nr. 2“
295 × 102 × 102
Altblech und Flachstahl,
gerichtet und verschraubt
2025



Gudrun Gmelch
„Schäfchens Traum I“
60 x 50
Copy Art
2025



Vero Haas
„Geweih (Diana)“
5 × 15 × 5
Glas, Bienenwachs,
gefundene Objekte
2024



Brigitte Hafer
„pink gepunktet“
50 x 40
Eitempera auf Leinwand
2025



Laura Hagemann
„Die See“
130 x 90
Öl auf Leinwand
2025



Ebby Hauser
 „Schichten einer Stadt –
 Geschichte einer Stadt“
 170 × 170
 Original-Fotografien
 auf Alu-Dibond
 2025



Peter Huf
„Ohne Titel Bild 2“
50 × 40
Acryl auf Papier
2025



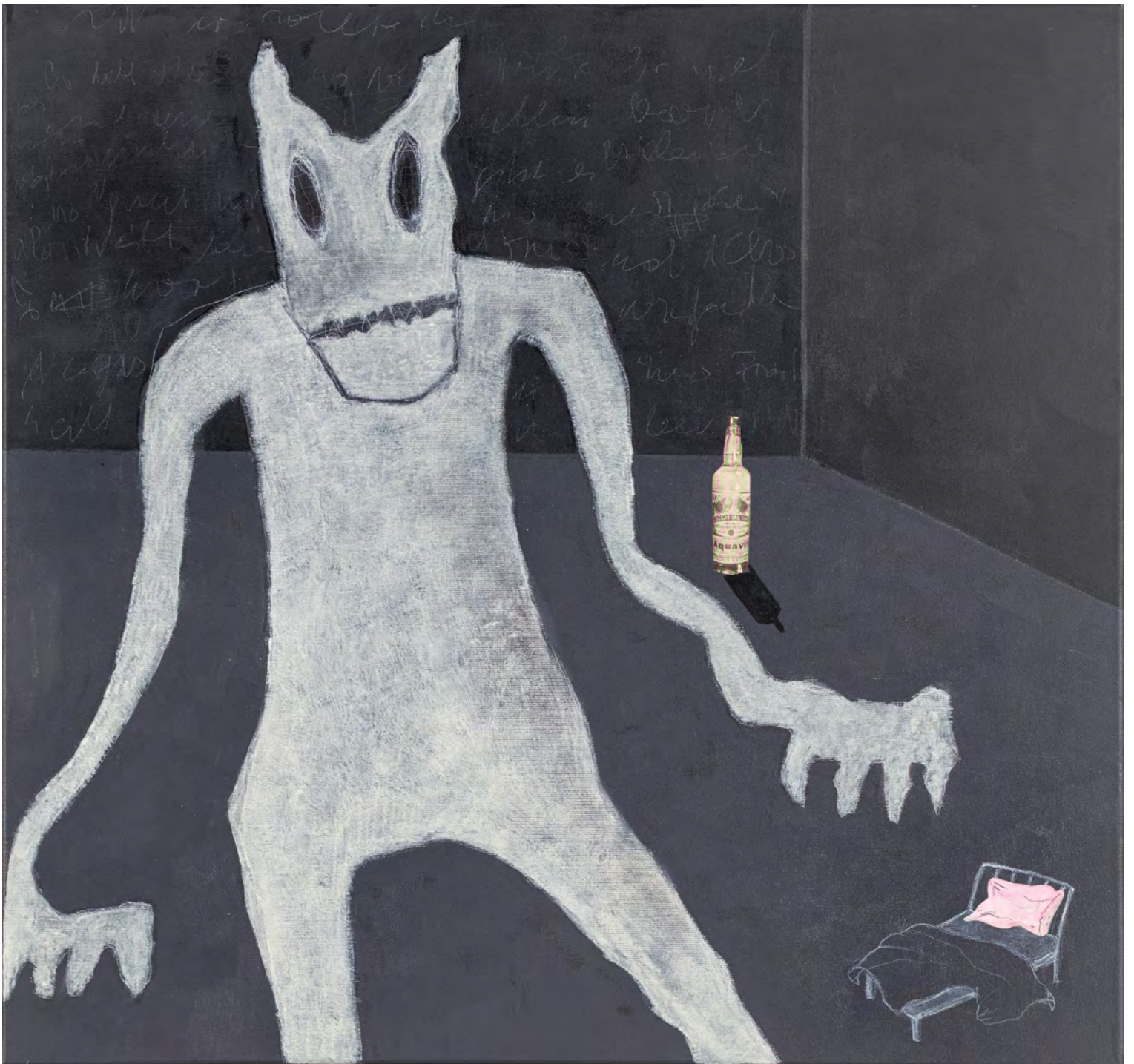
Heike Hüttenkofer
„ruhend“
100 × 80 × 4
Öl auf Leinwand
2025



Kristina Johlige Tolstoy
„jenseits von krieg und frieden“
110 x 33 x 60
Buchseiten aus Leo Tolstois
„Krieg und Frieden“, Eichenholz
2025



Silvia Jung-Wiesenmayer
„space place“
94 × 72
Nagellack
2023



Kornelia Kesel
„Allein II“
80 × 85 × 4
Acryl, Collage
2025



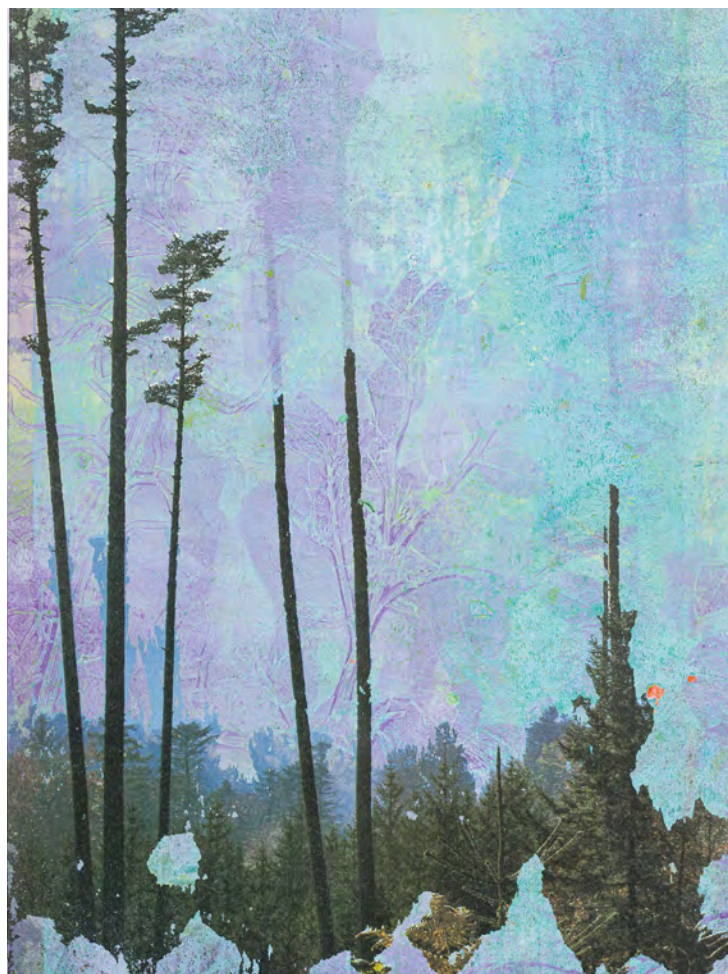
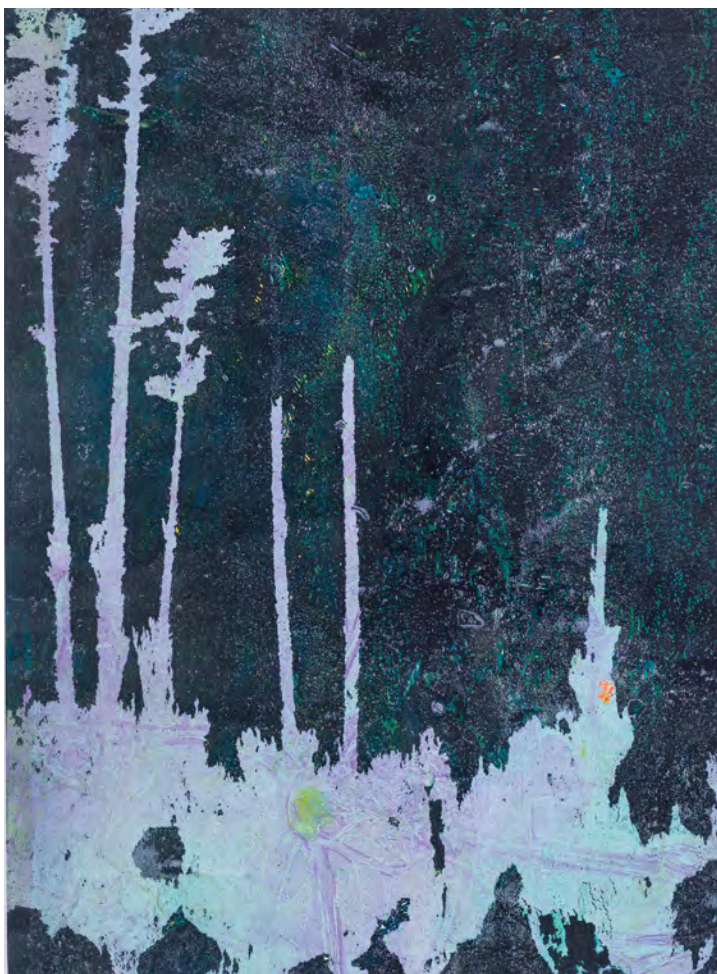
Karl Heinz Klos
„Untergrund“
110 x 100
Acryl auf Leinwand
2025



Dorothea Klug-Faßrinner
„Itzibitzi“
45 × 20
Keramik
2024



Dorothea Klug-Faßrinner
„crazy cat lady“
40 x 15
Keramik
2024



Michaela Kuhl
„Allgäu 1 (Diptychon)“
je 24 × 18
Geldruck mit Acrylfarbe
auf Papier
2025



Florian Lauerwald
„Ohne Titel (I)“
32 x 47
Cyanotypie auf Baumwollpapier
2025



Florian Lauerwald
„Ohne Titel (III)“
32 × 47
Cyanotypie auf Baumwollpapier
2025



Johannes Peter Lempenauer
„Orangengarten“
100 x 140
Acryl auf Leinwand
2025



Georg Lerchenmüller
„Gebrochen“
160 × 110 × 50
Eisen, geschweißt
2025



Angela Lohr
„Der Rabe I“
78 x 87
Acryl
2025



Franz Mair
„Soffio (Hauch)“
27 x 13 x 13
Marmor
2024



Marianne Manda

„Tränke“

150 × 150

**Graphitzzeichnung und Echtgold auf
Büttenpapier aus Nepal**

2025



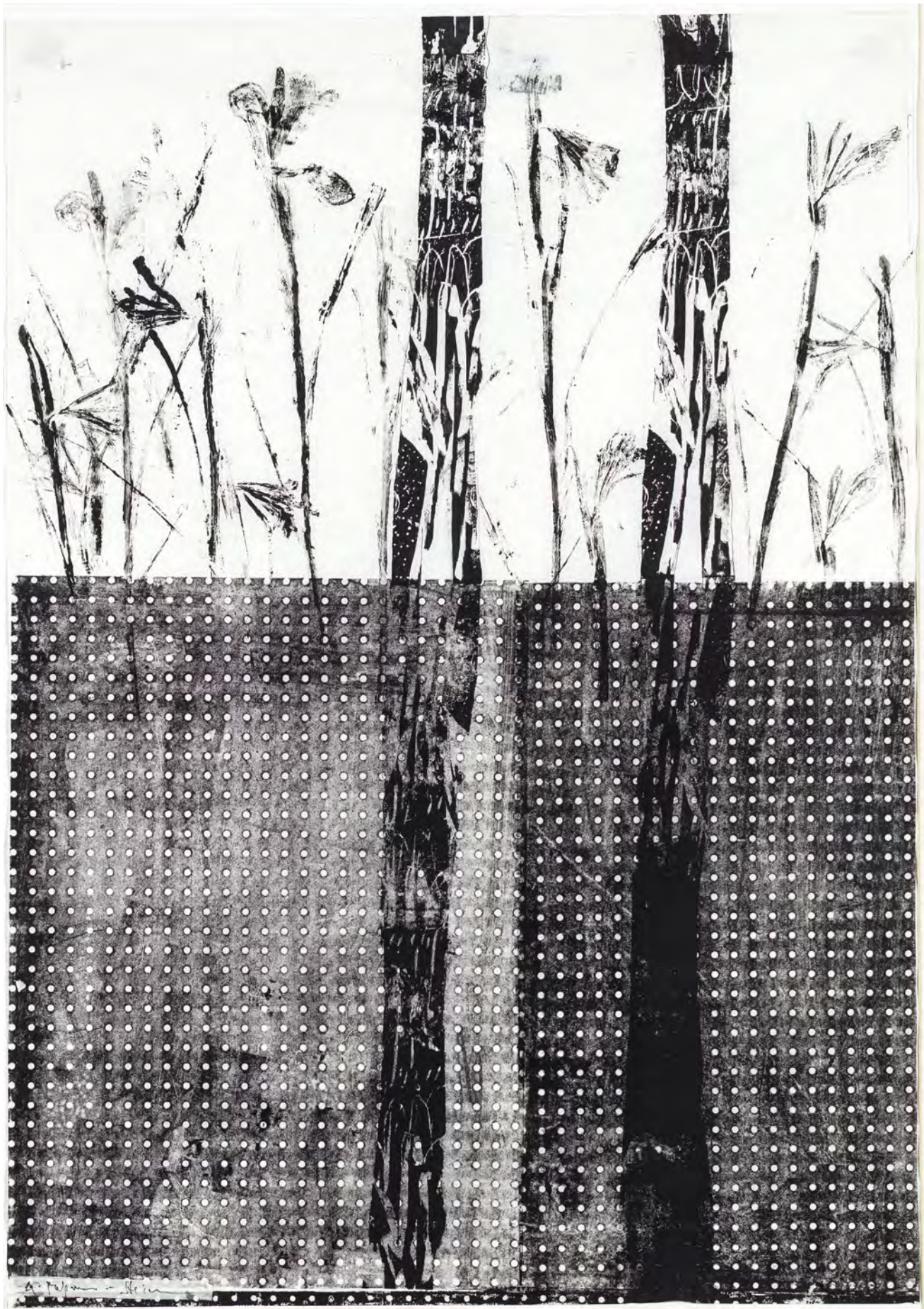
Karl K. Maurer
„o. T. (Aus dem Zweibogen-
zyklus)“
100 × 250 × 100
Stahl
2023



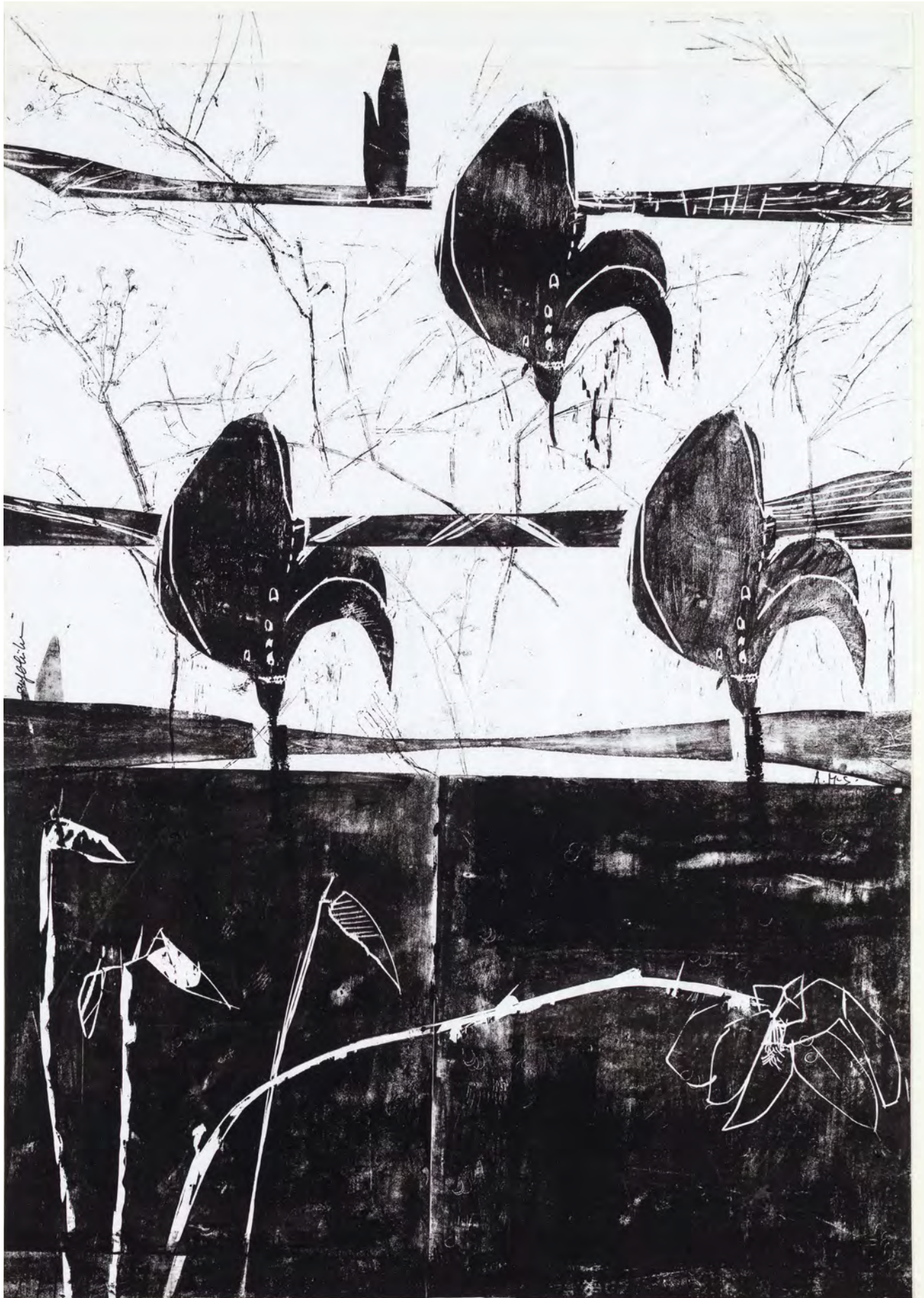
Gerhard Menger
„Ohne Titel“
80 × 80
Öl auf Leinwand
2025



Gerhard Menger
„Ohne Titel“
100 × 100
Öl auf Leinwand
2025



Anneliese Meßmer-Steinmann
„Kräfte sammeln“
110 × 80 × 4
Holzschnitt, Materialdruck,
Pflanzendruck auf Chinapapier
2024



Anneliese Meßmer-Steinmann
„Aufblühen“
110 × 80 × 4
Holzschnitt, Materialdruck,
Pflanzendruck auf Chinapapier
2024



Nikolaus Mohr
„Toteninsel“
20 x 50
Öl auf Leinwand
2025



Dele Müller
„In meinem Namen“
80 × 60 × 180
Holz, Metallbahre
2025



Julia Obermaier
„See you later“
25 x 25 x 3
Marmor, Achat,
Bernstein, Silber
2025



Michael Of
„Schalenformen /
Komposition in Weiß III“
40 x 50
Öl auf Tafel
2024



Helmut Osterloher
„Kuhbild 1/15“
50 × 70
Bleistift auf Papier
2025



Ulrike Passauer
„Vergänglich“
30 x 30
Acryl auf Leinwand
2024



Florian Pötzl

**„Allgäuhalle – Verblasste Spuren
im Nebel der Geschichte“**

50 × 70 × 3

**Dokumentarfotografie,
FineArt-Druck auf Photorag,
gerahmt | 2025**



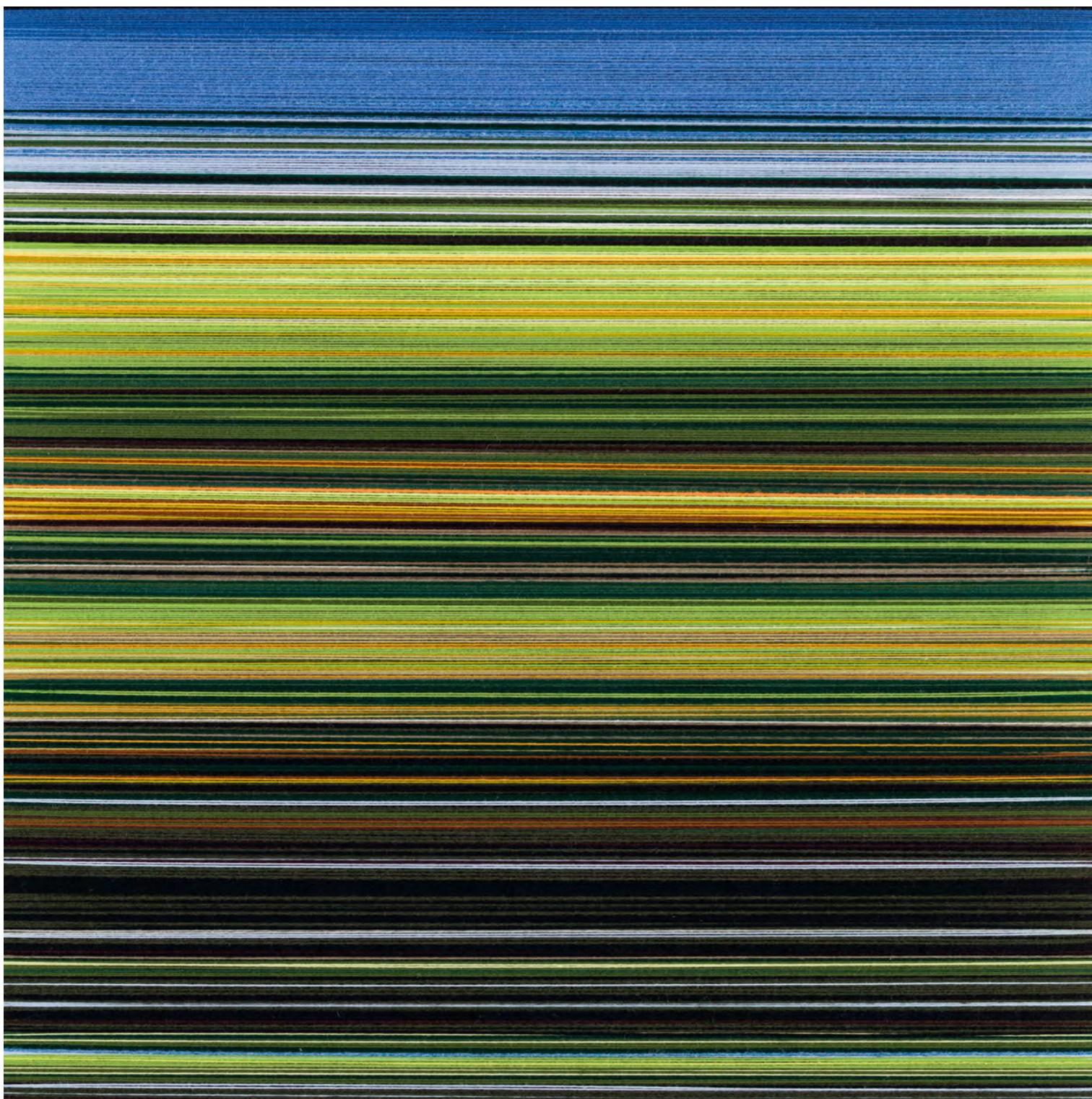
Florian Rautenberg
„Ants of Paradise“
260 x 200 x 200
Holz, Acrylfarbe, Vlies,
Kunststoff, Sand
2025



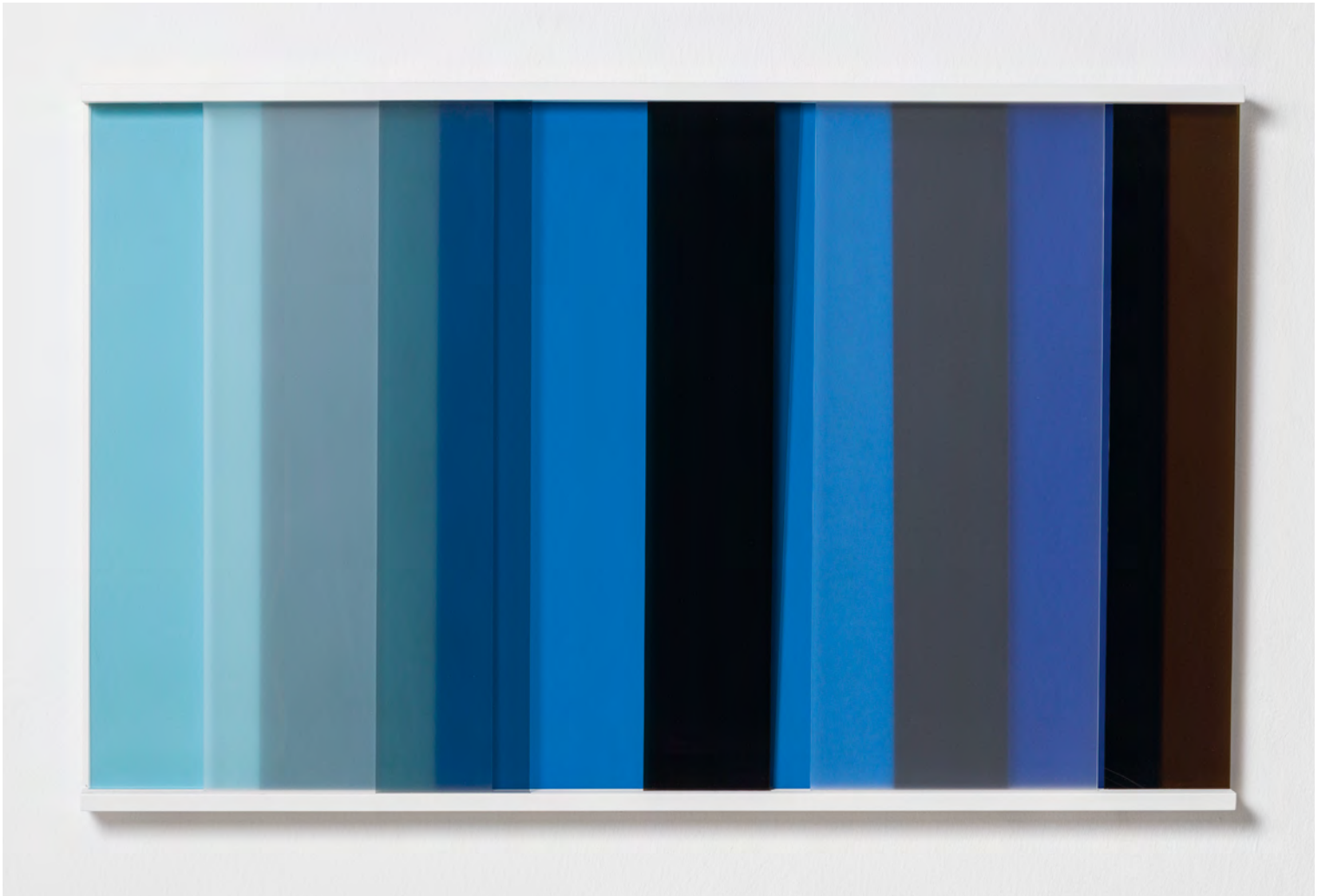
Daniela Riß
„Badetag“
88 × 88
Öl auf Leinwand
2024



Marc Rogat
**„Apfelbäume im Münchner
Rathaus IV“**
100 × 150
Pastell auf Karton
2024



Nina Schmidbauer
„Zen“
80 × 80
Wolle, Holz
2025



Nina Schmidbauer
„Transparenz III“
62 × 100 × 4,5
Acrylglas, Holz
2024



Carin E. Stoller
„Ohne Titel 2025 (Orch 12)“
70 x 50
Öl auf Nessel
2025



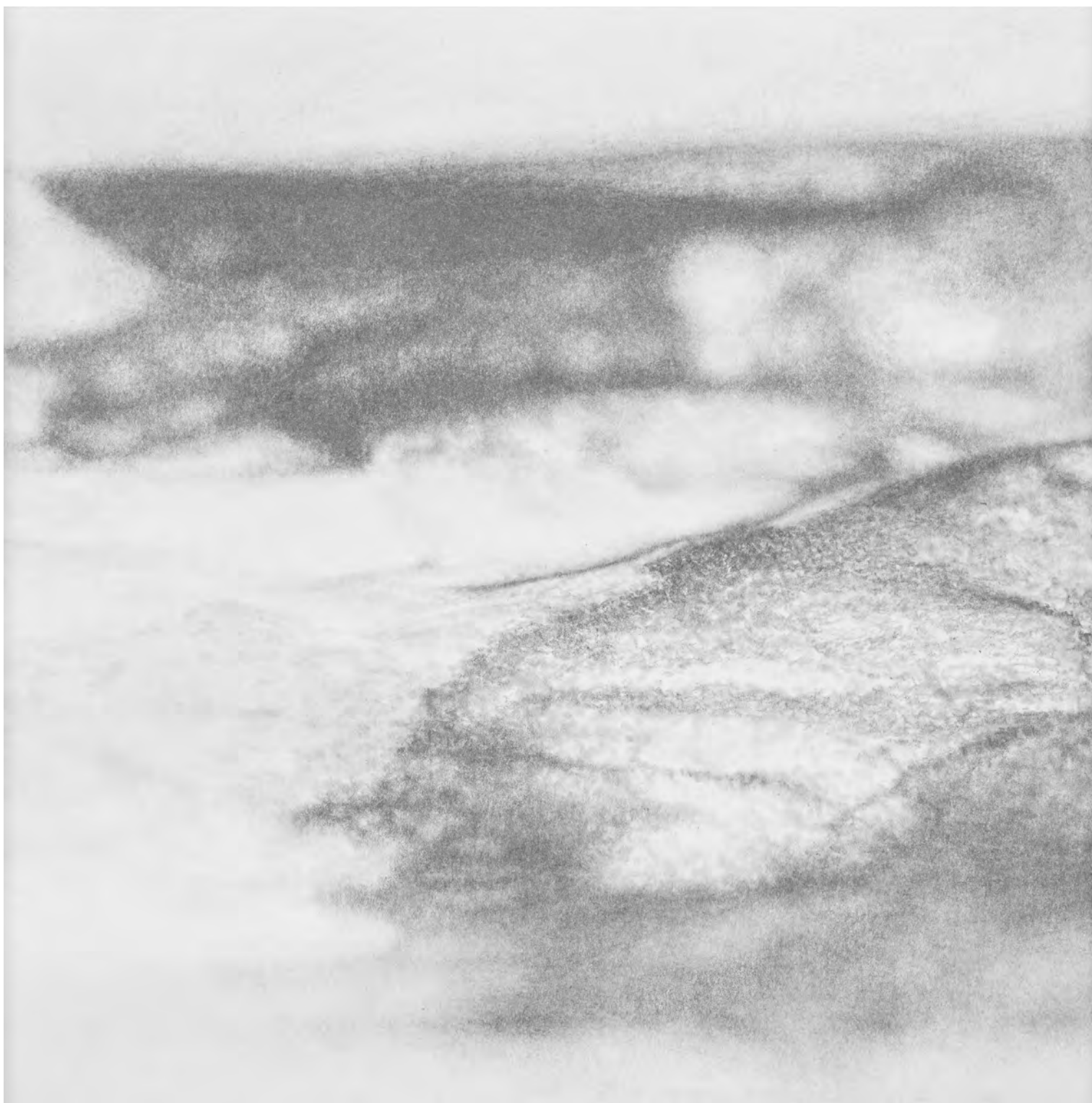
Alexander Ströck
„Der König hat ein Bauchgefühl“
40 x 30
Hinterglasmalerei, Montage
2025



Alexander Ströck
„Der König hat es
nicht kommen sehen“
40 x 30
Hinterglasmalerei, Montage
2025



Margarete Uhlich
„Kemptener Haustüren“
205 × 370 × 70
Fotos auf Holzregal
2025



Andreas Vogler
„kua paea“
25 × 25
Graphit auf Papier
2025



Andreas Vogler
„pahad or jhel“
120 × 80
Graphit auf Papier
2025



Bernd Walcher
„The inner voice is telling
you(r) truth!“
90 x 70
Acryl auf Leinwand
2024



Michael Weinmann
„Art of living“
90 x 60
Fotoforex-Druck
2025



Josefine Wendlinger
„Maria“
160 × 100
Solventdruck auf Papier
2025



Stefan Winkler
„Insomnia 1“
42 × 29,6
Öl auf Papier
2025



Stefan Würfel

„I can heal your sadness /
I can heal your anger“

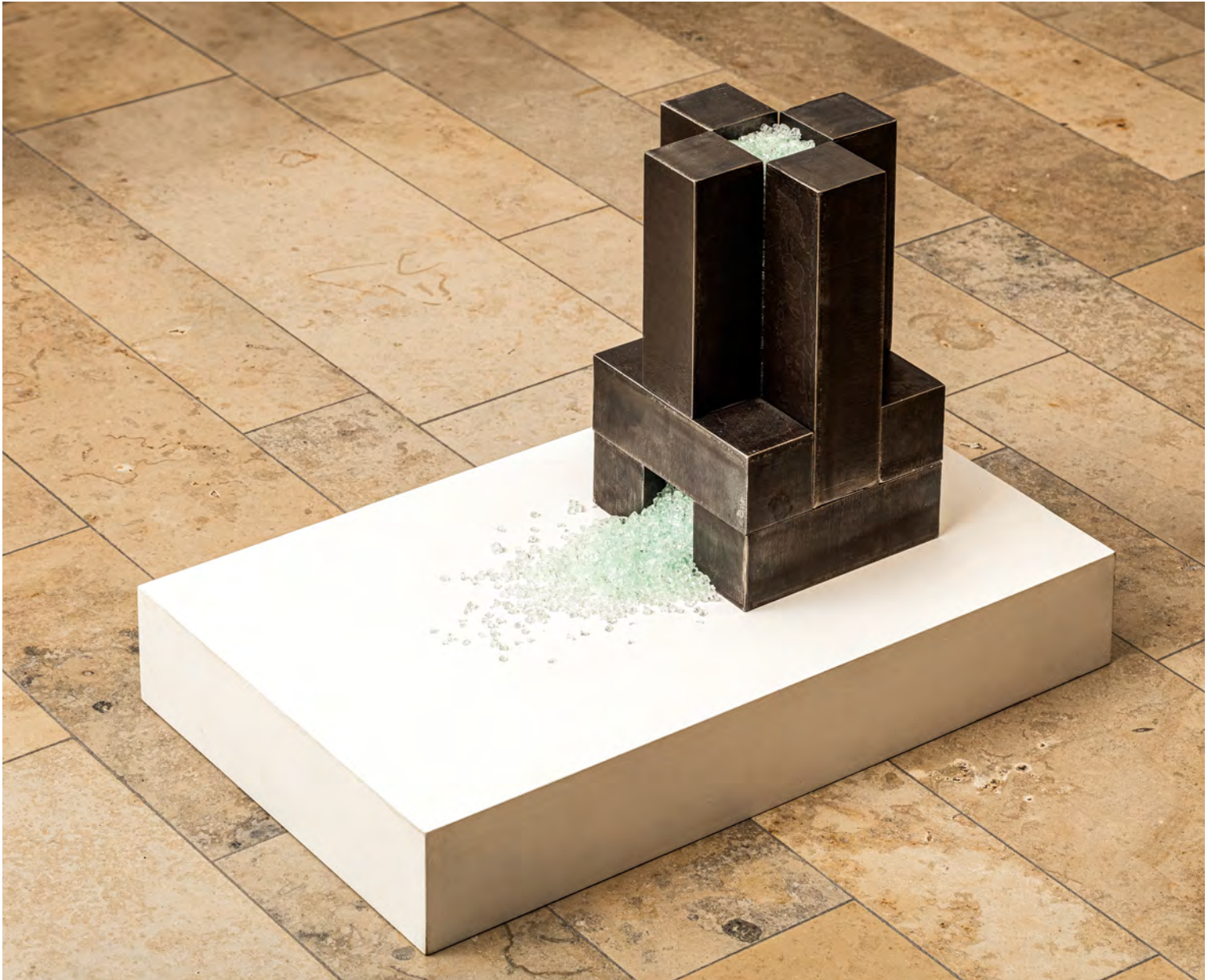
80 × 275 × 275

Textil, bedruckt und befüllt

2025



Rosa Zahn
„Lebensräume 2“
157 × 67 × 30
Keramik, Paperclay, Sulfate
2025



Benedikt Zint
„Spendensilo“
50 × 30 × 50
Stahl, Glas
2025

Verzeichnis und Preisliste



Verzeichnis der ausgestellten Kunstwerke in alphabetischer Reihenfolge

Heidrun Bauer

„Roter Ibis I und Roter Ibis II“
je 40 × 40
Acryl auf Leinwand
2024
€ 1.240,—

Winfried Becker

„Sektionierte Teilaufrichtung“
114 × 115 × 250
Betonguss, Stahl, Stahlseil
2025
€ 16.000,—

Ragela Bertoldo

„Timeless“
120 × 90 × 4
Fotografie
2025
€ 2.200,—

Manuela Beyer-Bunk

„pfirsich blüten fluss“
12 × 20
Künstlerbuch, Fotografien,
Gedicht | 2025
€ 130,—

Angelika Böhm-Silberhorn

„Morgenlicht auf
altem Brauereischloß“
180 × 120 × 2,5
Öl auf Leinwand
2025
€ 3.000,—

Carolin Breme

„Felder“
80 × 120 × 60
Holz, Draht, Folie, Schnur,
Gläser mit eingelegtem Obst
und Gemüse, Audiodatei
mit Kopfhörern | 2025
€ 3.800,—

Renate Bühr

„Korabs Badehaus“
100 × 100
Öl/ Collage auf Leinwand
2025
€ 2.600,—

Florence Bühr

„Pillars II“
80 × 70
Foto-Druck auf Alu-Dibond
2025
€ 700,—

Yvonne Dienstbeck

„Ein Spalt Hoffnung“
55 × 80
Velourspapier, Salz
2024
€ 750,—

Brigitte Dorn

„Das Leben schaukeln“
150 × 100 × 3
reine Pigmentfarben
auf Acrylbasis
2025
€ 3.000,—

Ekaterina Dronova

„Nachmittag“
120 × 180
Öl auf Leinwand
2023
€ 7.500,—

Isolde Egger

„All inclusive“
46 × 25 × 23
Paperclay, 2-fach
gebrannt und glasiert
2025
€ 2.200,—

Kathrin Ganzer

„passing“
90 × 60 × 3
Fotografie, FineArt-Print
auf Hahnemühle Baryta
2022
€ 3.900,—

Alto Gmelch

„Macht Nr. 2“
295 × 102 × 102
Altblech und Flachstahl,
gerichtet und verschraubt
2025
€ 3.000,—

Gudrun Gmelch

„Schäffchens Traum I“
60 × 50
Copy Art
2025
€ 320,—

Vero Haas

„Geweih (Diana)“
5 × 15 × 5
Glas, Bienenwachs,
gefundene Objekte
2024
€ 700,—

Brigitte Hafer

„pink gepunktet“
50 × 40
Eitempera auf Leinwand
2025
€ 850,—

Laura Hagemann

„Die See“
130 × 90
Öl auf Leinwand
2025
€ 1.450,—

Ebby Hauser

„Schichten einer Stadt –
Geschichte einer Stadt“
170 × 170
Original-Fotografien
auf Alu-Dibond
2025
€ 3.000,—

Peter Huf

„Ohne Titel Bild 2“
50 × 40
Acryl auf Papier
2025
€ 800,—

<u>Heike Hüttenkofer</u> „ruhend“ 100 × 80 × 4 Öl auf Leinwand 2025 € 3.800,—	<u>Florian Lauerwald</u> „Ohne Titel (I)“ 32 × 47 Cyanotypie auf Baumwollpapier 2025 € 420,—	<u>Gerhard Menger</u> „Ohne Titel“ 80 × 80 Öl auf Leinwand 2025 € 2.500,—
<u>Kristina Johlige Tolstoy</u> „jenseits von krieg und frieden“ 110 × 33 × 60 Buchseiten aus Leo Tolstois „Krieg und Frieden“, Eichenholz 2025 € 3.800,—	<u>Florian Lauerwald</u> „Ohne Titel (III)“ 32 × 47 Cyanotypie auf Baumwollpapier 2025 € 420,—	<u>Gerhard Menger</u> „Ohne Titel“ 100 × 100 Öl auf Leinwand 2025 € 3.500,—
<u>Silvia Jung-Wiesenmayer</u> „space place“ 94 × 72 Nagellack 2023 € 1.450,—	<u>Johannes Peter Lempenauer</u> „Orangengarten“ 100 × 140 Acryl auf Leinwand 2025 € 2.900,—	<u>Anneliese Meßmer-Steinmann</u> „Kräfte sammeln“ 110 × 80 × 4 Holzschnitt, Materialdruck, Pflanzendruck auf Chinapapier 2024 € 1.100,—
<u>Philipp Keidler</u> „Aus der Tiefe in den Raum“ 297 × 50 × 50 Installation, Soundinstallation / Beton, Edelstahl, Eichenholz, PVC, Lautsprecher, Verstärker 2024 € 8.200,—	<u>Georg Lerchenmüller</u> „Gebrochen“ 160 × 110 × 50 Eisen, geschweißt 2025 € 2.500,—	<u>Anneliese Meßmer-Steinmann</u> „Aufblühen“ 110 × 80 × 4 Holzschnitt, Materialdruck, Pflanzendruck auf Chinapapier 2024 € 1.100,—
<u>Kornelia Kesel</u> „Allein II“ 80 × 85 × 4 Acryl, Collage 2025 € 1.750,—	<u>Angela Lohr</u> „Der Rabe I“ 78 × 87 Acryl 2025 € 1.800,—	<u>Nikolaus Mohr</u> „Toteninsel“ 20 × 50 Öl auf Leinwand 2025 € 350,—
<u>Karl Heinz Klos</u> „Untergrund“ 110 × 100 Acryl auf Leinwand 2025 € 1.660,—	<u>Franz Mair</u> „Soffio (Hauch)“ 27 × 13 × 13 Marmor 2024 € 950,—	<u>Dele Müller</u> „In meinem Namen“ 80 × 60 × 180 Holz, Metallbahre 2025 € 4.800,—
<u>Dorothea Klug-Faßrinner</u> „Itzibitzi“ 45 × 20 Keramik 2024 € 1.200,—	<u>Marianne Manda</u> „Tränke“ 150 × 150 Graphitzzeichnung und Echtgold auf Büttenpapier aus Nepal 2025 € 3.800,—	<u>Julia Obermaier</u> „See you later“ 25 × 25 × 3 Marmor, Achat, Bernstein, Silber 2025 € 1.800,—
<u>Dorothea Klug-Faßrinner</u> „crazy cat lady“ 40 × 15 Keramik 2024 € 600,—	<u>Karl K. Maurer</u> „o. T. (Aus dem Zweibogen- zyklus)“ 100 × 250 × 100 Stahl 2023 € 14.000,—	<u>Michael Of</u> „Schalenformen / Komposition in Weiß III“ 40 × 50 Öl auf Tafel 2024 € 800,—
<u>Michaela Kuhl</u> „Allgäu 1 (Diptychon)“ 24 × 18 Geldruck mit Acrylfarbe auf Papier 2025 € 250,—		<u>Helmut Osterloher</u> „Kuhbild 1/15“ 50 × 70 Bleistift auf Papier 2025 unverkäuflich

Ulrike Passauer

„Vergänglich“
30 × 30
Acryl auf Leinwand
2024
€ 320,—

Florian Pötzl

„Allgäu-halle – Verblasste Spuren
im Nebel der Geschichte“
50 × 70 × 3
Dokumentar fotografie,
FineArt-Druck auf Photorag,
gerahmt
2025
€ 850,—

Florian Rautenberg

„Ants of Paradise“
260 × 200 × 200
Holz, Acrylfarbe, Vlies,
Kunststoff, Sand
2025
unverkäuflich

Daniela Riß

„Badetag“
88 × 88
Öl auf Leinwand
2024
€ 1.300,—

Marc Rogat

„Apfelbäume im Münchner
Rathaus IV“
100 × 150
Pastell auf Karton
2024
€ 2.800,—

Nina Schmidbauer

„Zen“
80 × 80
Wolle, Holz
2025
€ 1.500,—

Nina Schmidbauer

„Transparenz III“
62 × 100 × 4,5
Acrylglas, Holz
2024
€ 1.400,—

Carin E. Stoller

„Ohne Titel 2025 (Orch 12)“
70 × 50
Öl auf Nessel
2025
€ 1.600,—

Alexander Ströck

„Der König hat ein Bauchgefühl“
40 × 30
Hinterglasmalerei, Montage
2025
€ 1.200,—

Alexander Ströck

„Der König hat es
nicht kommen sehen“
40 × 30
Hinterglasmalerei, Montage
2025
€ 1.200,—

Ildikó Titkó

„Die Tänzerin“
100 × 100
Acryl auf Leinwand
2023
€ 2.150,—

Margarete Uhlich

„Kemptener Haustüren“
205 × 370 × 70
Fotos auf Holzregal
2025
€ 3.600,—

Andreas Vogler

„kua paea“
25 × 25
Graphit auf Papier
2025
€ 500,—

Andreas Vogler

„pahad or jhel“
120 × 80
Graphit auf Papier
2025
€ 2.200,—

Bernd Walcher

„The inner voice is telling
you(r) truth!“
90 × 70
Acryl auf Leinwand
2024
€ 1.200,—

Michael Weinmann

„Art of living“
90 × 60
Fotoforex-Druck
2025
€ 500,—

Josefine Wendlinger

„Maria“
160 × 100
Solventdruck auf Papier
2025
€ 1.500,—

Stefan Winkler

„Insomnia 1“
42 × 29,6
Öl auf Papier
2025
€ 750,—

Stefan Würfel

„I can heal your sadness /
I can heal your anger“
80 × 275 × 275
Textil, bedruckt und befüllt
2025
€ 6.400,—

Rosa Zahn

„Lebensräume 2“
157 × 67 × 30
Keramik, Paperclay, Sulfate
2025
€ 2.900,—

Benedikt Zint

„Spendensilo“
50 × 30 × 50
Stahl, Glas
2025
€ 8.500,—



**Das Jury-Team der Kunstausstellung
im Rahmen der Allgäuer Festwoche 2025**

(Von links nach rechts)

Susan Funk (Koordination)

Elke Wieland (Jurymitglied)

Dr. Gudrun Szczepanek (Jurymitglied)

Dr. Isabel Mehl (Jurymitglied)

Thomas Kiechle (Juryvorsitzender)

Rasmus Kleine (Jurymitglied)

Lucie Sommer-Leix (Jurymitglied)

Norbert Kiening (Jurymitglied)

Dr. Christine Müller Horn (Protokoll)

Martin Fink (stellv. Juryvorsitzender)

Fotografie: Miriam Grimm

Die Jury

„Viele Kunstschaffende haben heuer die Beziehung des Menschen zur Natur in ihren Kunstwerken thematisiert. Das hat uns als Jury sehr berührt, aber auch nachdenklich gestimmt. Und so werden auch die Gäste der Kunstaussstellung aufmerksam gemacht auf unsere gemeinsame Verantwortung gegenüber unseren natürlichen Lebensgrundlagen. Und das nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit den Mitteln der Kunst: mit Humor, Hintersinn und Herzblut.“ **Thomas Kiechle, Juryvorsitzender und Oberbürgermeister der Stadt Kempten (Allgäu)**

Vorsitzender der Jury

Thomas Kiechle
Oberbürgermeister
der Stadt Kempten (Allgäu)

Vertretung:
Martin Fink M. A.
Leiter des Kulturstadts der Stadt
Kempten (Allgäu)

Mitglieder der Jury

Elke Wieland
Bildhauerin, Immenstadt

Dr. Gudrun Szczepanek
Kuratorin Kunstforum
Oberschönenfeld

Dr. Isabel Mehl
Kunstwissenschaftlerin
und Kunstkritikerin, Berlin

Rasmus Kleine
Leiter Kallmann-Museum
Ismaning

Lucie Sommer-Leix
Bildhauerin und Malerin,
Waltenhofen

Norbert Kiening
Bildhauer, Augsburg

Impressum

Herausgeberin: Stadt Kempten (Allgäu)
Ausstellungsleitung: Dr. Christine Müller Horn
Koordination: Susan Funk M. A.
Katalog: Studio SUED
Lektorat: Christine Wölflé
Mitarbeit: Jana Möller-Schindler M. A.
Fotografie: Foto Sienz, Kempten (Allgäu)
Gesamtherstellung: Schöler Druck GmbH
Umschlagabbildung:
Carolin Breme: „Felder“ (Holz, Draht,
Folie, Schnur, Gläser mit
eingelegtem Obst und Gemüse,
Audiodatei mit Kopfhörern), 2025
Auflage: 350 Exemplare
Printed in Germany

ISBN 978-3-00-083732-6

©

2025 Stadt Kempten (Allgäu)
und die Kunstschaffenden

Roter Ibis I und Roter Ibis II . Sektionierte Teilauf-
richtung . Timeless . pfirsich blüten fluss . Morgen-
licht auf altem Brauereischloß . Felder . Korabs
Badehaus . Pillars II . Ein Spalt Hoffnung . Das Leben
schaukeln . Nachmittag . All inclusive . passing .
Macht Nr. 2 . Schäfchens Traum I . Geweih (Diana) .
pink gepunktet . Die See . Schichten einer Stadt –
Geschichte einer Stadt . Ohne Titel Bild 2 . ruhend .
jenseits von krieg und frieden . space place .
Aus der Tiefe in den Raum . Allein II . Untergrund .
Itzibitzi . crazy cat lady . Allgäu 1 (Diptychon) .
Ohne Titel (I) . Ohne Titel (III) . Orangengarten .
Gebrochen . Der Rabe I . Soffio (Hauch) . Tränke .
o. T. (Aus dem Zweibogenzyklus) . Ohne Titel .
Ohne Titel . Kräfte sammeln . Aufblühen . Toten-
insel . In meinem Namen . See you later . Schalen-
formen/Komposition in Weiß II . Kuhbild 1/15 .
Vergänglich . Allgäuhalle – Verblasste Spuren im
Nebel der Geschichte . Ants of Paradise . Bade-
tag . Apfelbäume im Münchner Rathaus IV . Zen .
Transparenz III . Ohne Titel 2025 (Orch 12) .
Der König hat ein Bauchgefühl . Der König hat es
nicht kommen sehen . Die Tänzerin . Kemptener
Haustüren . kua paea . pahad or jhel . The inner
voice is telling you(r) truth! . Art of living . Maria .
Insomnia 1 . I can heal your sadness / I can heal your
anger . Lebensräume 2 . Spendensilo .

**Titel der 67 Kunstwerke
der Kunstaussstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche 2025.**